



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Injektionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 27.

Welzheim, Dienstag den 20. Februar 1894.

28. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Die Ortsbehörden

werden auf den im Minist.-Amtsblatt von 1893 S. 1 erschienenen Erlaß des K. Minist. des Innern, betr. das Ausfällen der Bäume an öffentlichen Straßen vom 30. Dez. 1892 mit dem Auftrag hingewiesen, rechtzeitig die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, damit nicht infolge Ueberhangs der Bäume an den öffentlichen Straßen Unzuträglichkeiten für den Verkehr entstehen.

Den 19. Februar 1894.

K. Oberamt.

Waiblinger, A.B.

Welzheim.

### An die Gemeindebehörden und die Vorstände der Krankenkassen und eingeschriebenen Hilfskassen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 28. November 1892 betr. die Statistik und Rechnungsführung der Krankenkassen (Reg.-Bl. S. 572) beauftragt, dafür zu sorgen, daß ihnen von denjenigen Krankenkassen, über welche sie die Aufsicht führen, die **Nachweisungen (Uebersichten und Rechnungsabschlüsse) pro 1893** nach den vorgeschriebenen Formularen rechtzeitig in 2 Exemplaren eingereicht werden. Dieselben sind auf ihre vorschriftsmäßige Aufstellung zu prüfen und erforderlichen Falles richtig stellen oder vervollständigen zu lassen und ist je ein Exemplar derselben **auf 1. April d. J.** dem Oberamt vorzulegen.

Diejenigen Kassen, über welche das Oberamt die Aufsicht führt, und die eingeschriebenen Hilfskassen haben ihre Nachweisungen zum 1. April d. J. in zwei Exemplaren dem Oberamt direkt vorzulegen.

Den 19. Februar 1894.

K. Oberamt.

Waiblinger, A.B.

Welzheim.

### Aufforderung.

Diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, werden aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 8 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen der Behandlung der Gesuche werden die Ortsvorsteher auf § 122 und 123 der Wehrordnung (Reg.-Bl. von 1889 Nr. 3) und die Ministerialverfügung vom 8. April 1876 Ziff. 3 (Ministerial-Amtsblatt S. 120) hingewiesen.

Den 19. Februar 1894.

K. Oberamt.

Waiblinger, A.B.

Welzheim.

### Aufforderung.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in § 32 Ziffer 2, lit. a—c der Wehrordnung aufgeführten Gründen erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben solche Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll erklärt werden können, nach der Ministerial-Verfügung vom 8. April 1876 (Ministerial-Amtsblatt S. 114 ff.) zu behandeln und können die hierzu erforderlichen Formulare von der Amtspflege bezogen werden.

Den 19. Februar 1894.

K. Oberamt.

Waiblinger, A.B.

### Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend den landwirtschaftlichen Septemberpreis für das Jahr 1894.

Für den zu belebender Anregung eines rationalen Fortschritts in den verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebs im Jahre 1894 zu vergebenden landwirtschaftlichen Septemberpreis gelten folgende Bestimmungen:

Der — in einem nach der Leistung zu bemessenden Geldbetrag nebst silberner Medaille bestehende — Preis ist in erster Linie für musterhaft geführte, vorzugsweise bäuerliche Wirtschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag sichtlich anstrebt und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Der Nachweis einer ordentlichen Rechnungsführung, mit deren Ergebnissen die konkurrierende Leistung im Ganzen und Einzelnen belegt werden könnte, würde deren Preiswürdigkeit erhöhen.

Eventuell kann der Preis auch für Einführung und Verbreitung neuer, nützlicher Kulturen oder für wesentliche Verbesserungen im Betriebe der Landwirtschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaus, des Futterbaus, des Wein- und Obstbaus, des Waldbaus, der Vorsehwinnung, der Viehzucht, des Molkereiwesens u. s. w., nicht minder für hervorragende persönliche Verdienste um Hebung und Förderung der Landwirtschaft durch Lehre und Beispiel, durch thätiges Wirken für das Vereins- und Fortbildungswesen, für Vollzug der Kulturgeetze u. s. w. erteilt werden.

Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. mit einem Bericht des Oberamts und einer Aeußerung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins begleitet bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Zuerkennung des Preises wird am 27. September erfolgen.

Stuttgart, den 12. Februar 1894.

v. D. W.

### Das Unglück auf dem Panzerschiff Brandenburg.

Riel, 16. Febr. Auf dem neuen Panzerschiff Brandenburg fand eine Dampfrohr-Explosion statt. Zahlreiche Personen wurden getötet und verwundet. Einzelheiten fehlen.

Ueber das schwere Unglück, das unsere

Marine gestern betroffen, liegen folgende Telegramme vor:

Riel, 16. Febr. Die Explosion fand heute vormittag bei einer forcierten Probefahrt des Panzerschiffs Brandenburg statt. Bis jetzt sind außer zahlreichen Verletzten 46 Tote ermittelt. Vier Werstdampfer wurden zur Hilfeleistung abgesandt.

Riel, 16. Febr. Eine amtliche Mitteilung über das Unglück lautet: Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ist bei der Probefahrt des Dampfers heute vormittag das Hauptdampfrohr der Steuerbordmaschinen geplatzt. Das Unglück ereignete sich hinter dem Stollergrund, etwa drei Meilen von Riel. Als die Nachricht der Explosion in Riel gemeldet wurde,



erhielt das Wachtschiff Pelikan Befehl, zur Hilfeleistung zur Brandenburg abzugehen. An Bord des Pelikan befand sich Prinz Heinrich. Die Toten, deren Zahl 39 beträgt, sind bereits nach Kiel geschafft. Die in der Totenliste aufgeführten Handwerker sind Arbeiter der kaiserlichen Werft. Es scheint sicher, daß die Zahl der Verwundeten, wovon inzwischen zwei gestorben sind, nicht mehr als neun beträgt. Einer anderen Meldung zufolge sind von 53 im Maschinenraum beschäftigten Personen 41 tot, 9 schwer verletzt; zwei Tote sind noch nicht gefunden. — Sofort nach dem Unglück wurden alle Aerzte der Garnison Kiel auf einem Torpedoboot an Bord gebracht. Um 4 Uhr traf Prinz Heinrich mit dem Pelikan bei der Brandenburg ein, die von dem Pelikan nach Kiel geschleppt wurde. — Unter den durch die Explosion bei der Brandenburg Getöteten befinden sich, wie bis jetzt festgestellt ist, unter anderen: Marine-Maschinenbaumeister Dfer, Marine-Ingenieur der Reserve Schulz, angestellt bei der Firma Heuer in Gaarden, ein Werkmeister, ein Werkführer der Werft, die beiden Ingenieure des Vulkan, Mielle und Jansen.

Kiel, 17. Febr. Unter den bisher konstatierten Toten bei der gestrigen Explosion auf dem Panzerschiff Brandenburg befinden sich: Oberingenieur Jansen, Unteringenieur Schulz, Maschineningenieur Marx, Obermaschinenist Kirch, Maschinenbaumeister Dfer, 2 Ingenieure der Aktiengesellschaft Vulkan und 17 Werftarbeiter. Der Werftdampfer Pelikad ging sofort mit den verfügbaren Marineärzten und Krankenträgern zur Hilfe ab. Später folgten weitere 4 Werftdampfer. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrüht und wurden, wie auch die Verwundeten, ins Marine-Lazaret verbracht. Zwischen dem Kaiser und den hiesigen Behörden findet ein reger Depeschewechsel statt. Ueber die Entstehung des Unglücks ist noch nichts bekannt.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 19. Februar. (Eingesendet.) Der neulich im Gewerbeverein von Schull. Kircher gehaltene Vortrag über „Die Bewohner Schwabens in der Steinzeit“ war zahlreich besucht und erregte durch die lebendige, eingehende und von gründlichem Studium des Gegenstandes zeugende Art der Beschreibung der Verhältnisse jener Menschen großes Interesse bei den Anwesenden. Der Vortrag war unterstützt durch zahlreiche (von Hrn. Kircher angefertigte) Zeichnungen von gefundenen Waffen, Geräten u., welche aus der Steinzeit stammen.

Welzheim, 19. Febr. Für morgen Dienstag hat Falb wieder einen kritischen Tag erster Ordnung in Aussicht gestellt. Wir haben Mondwechsel an diesem Tag.

## Württemberg.

Stuttgart, 16. Febr. Wie man aus Berlin meldet, wird der bisherige württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat v. Moser, demnächst sein Abberufungsschreiben überreichen. Als Nachfolger hört man allgemein den jetzigen württ. Gesandten in Wien, Baron Axel von Barnbüler, bezeichnen, welcher Ende März Wien verläßt, da mit dem 1. April der dortige württ. Gesandtschaftsposten aufgehoben wird. Axel v. Barnbüler ist der einzige Sohn des 1889 verst. württ. Staatsministers und steht im 43. Lebensjahre.

— Militärisches. Das R. Ministerium des Innern erinnert aus Anlaß von bestimmten Fällen daran, daß 1) Gesuche um Entlassung von Mannschaften, welche sich im aktiven Dienst befinden, oder um NichtEinstellung von Militärs-

mannschaften welche sich im aktiven Dienst befinden, oder um NichtEinstellung von Militärs-pflichtigen, welche zum Dienst herangezogen werden sollen (Reklamationen), durch Vermittlung der Ortsbehörden an die R. Oberämter zu richten; 2) Bittgesuche um zeitweise Beurlaubung von im aktiven Dienst befindlichen Mannschaften an das betreffende Bataillon (Abteilung) oder Regiment zu senden und 3) Gesuche von entlassenen Mannschaften, welche Invalidenan-sprüche betreffen, an den Bezirksfeldwebel zu richten sind. Die unmittelbare Uebersendung derartiger Gesuche an das R. Kriegsministerium oder R. Generalkommando ist also vor-schritts-widrig, und es hat, da die Gesuche regelmäßig an die zuständigen Unterbehörden zur Erledigung oder Instruierung abgegeben werden, die Umgehung des vorgeschriebenen Weges für die Bittsteller nur den Nachteil, daß die Entscheidung über ihr Anliegen entsprechend verzögert wird.

Von der Jagst, 16. Febr. Der Landwirt B. in W hatte im Vorjahre sich eine Wurzel-mühle gekauft und die Frau benützte nun den dadurch entbehrlich gewordenen Stofstrog zur Aufbewahrung ihrer Eier. Sie hatte bereits einige hundert gesammelt und mit etwas Häcksel zudeckt. Vorgestern zerbrach die Wurzel-mühle. Der Bauer wirft nun notgedrungen ein paar Körbe voll Rüben in den Stofstrog und wendete ohne nähere Untersuchung das alte Stofseisen an. Was für ein Bierbrei entstand und was die Frau für ein Gesicht bei der Entdeckung machte, kann man sich leicht denken.

Grailsheim, 16. Febr. In Steinbach bei Jagstheim wurde heute der 15jährige Sohn des Bauern Wadler beerdigt; derselbe leerte im Beisein seines Vaters eine Angersengrube, während der Arbeit brach ein Teil der Decke ein und begrub ihn; trotz sofortiger Hilfe konnte der bedauernswerte junge Mann nur als Leiche hervorgezogen werden, er war erstickt. — In Wäldershub stach sich aus Unvorsichtigkeit ein junger Knecht mit dem Taschenmesser ins Auge, so daß es so ort auslei.

Lüdingen, 16. Febr. Der Stockacher Bauer, dem an dem jüngsten Samstag stattgehabten Viehmarkt 500 M. abhanden gekommen, in nicht in den Wiederbesitz seines Geldes gelangt. Gewiß interessant und zur Vorsicht mahnend, ist aber ein obigem Verluste sich anschließendes Vorkommnis. Der betreffende Stockacher Bauer verkaufte seine Ochsen an einen Gomaringer Bauern, der dieselbe in gleicher Stunde wieder einem Manne, der vorgegab, Wolliart zu heißen und aus Oberjesingen zu sein, verkaufte und 130 M. Anzahlung erhielt. Schon nach 2 Tagen stellte sich heraus, daß der vertrauensselige Gomaringer Bauer das Opfer eines schändlichen Betrugs geworden, denn in Oberjesingen giebt es niemand dem angegebenen Namen, auch hatte überhaupt kein Bauer aus diesem Orte am jüngsten Markte hier Ochsen gekauft. Alle Nachforschungen nach dem geriebenen „Bauernjäger“ blieben bis jetzt erfolglos. So ist also der erste Bauer um M. 500. —, der zweite um über M. 700. — beim gleichen Paar Ochsen gekommen.

## Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Anarchistenführer Dr. Gumplowicz aus Oesterreich, der kürzlich in einer Versammlung der Arbeitslosen erklärt hatte, der Staat sei eine gesetzlich geschützte Räuberbande, wurde heute zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur 1 Jahr beantragt.

Berlin, 17. Febr. Der „Reichsanzeiger“ schreibt, der Unglücksfall auf der „Brandenburg“ entstand durch Losreißen der Befestigung des Dampfabsperrventils der Steuerbord-

maschine. Dadurch wurde der Dampf aus sämtlichen Kesseln weg in den mit Menschen angefüllten Maschinenraum freigegeben. Fast sämtliche darin und in den benachbarten Räumen beschäftigten Personen mußten fast augenblicklich dem Tod verfallen sein. Ueber die Ursache des Reißens der Befestigung ist bisher noch nichts bekannt. Das Betragen des Maschinenpersonals bei der Katastrophe war ein musterhaftes. Der Kaiser habe an den Kommandanten des Schiffes ein Telegramm gerichtet, worin er, tief erschüttert von der furchtbaren Katastrophe, seine allerwärmste Teilnahme ausdrückt und den im Heldentod Gebliebenen einen Ehrenplatz in seinem Gedächtnis und in den Annalen der Marine zusichert.

Hagenau, 12. Febr. Ein hiesiger junger Mann, namens J. B. Hohweiler, ging eine Wette ein, daß er sich auch in den Käfig einer hier anwesenden Menagerie begeben wolle. Gestern hat er denn das Wagnis auch wirklich ausgeführt und 2 Vorstellungen gegeben mit 1 Hyäne, 2 Bären einigen Wölfen und etlichen sogenannten Wolfshunde. Mit einer Peitsche bewaffnet, zwang er die Tiere vor ihm genau dieselbe Kunststücke zu machen, wie bei der Tierbändigerin. Jede Vorstellung dauerte fast zehn Minuten.

## Ausland.

Paris, 16. Februar. Zwischen Waldeck-Roussieu und dem Grafen Fritsch de Fels fand heute ein Duell statt, bei dem der erstere eine Verwundung an der Hand erhielt.

Helsingfors, 17. Febr. Die Zahl der Frauen und Kinder, die auf der losgelassenen ungefähr 100 Werst großen Eisscholle sich befinden, wird auf 500 geschätzt. Die meisten sind Ingermannländer. Die Finnländer, welche die Gefahr bemerkten, retteten sich rechtzeitig. Die Küstenbevölkerung ist bedacht, den Unglücklichen Brot, Kleidung und Holz zuzuführen, was insofern mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, als das offene Meer zwischen der Küste und dem Eissfelde nach S zugefroren ist. Trotzdem hofft man, die Unglücklichen zu retten.

Marokko, 16. Febr. Der Sultan hat den Behörden befohlen, möglichst viel Geld beizuschaffen, um den Spaniern die Kriegsschuldigung zu bezahlen. Die Behörden bedrängen die Juden und treiben die Steuern rücksichtslos ein. Die Rabhlyen werden nach dem Ramadanfeste die Verbringung der Moschee und des Grabes des heil. Sidi Guariach nach dem Janern des Riff vornehmen. Die von Arafa zusammenberufenen Häupter der Rabhlyen haben mit der Repartition (Umlage) der außerordentlichen vom Sultan zur Strafe auferlegten Steuer begonnen.

## Verschiedenes.

Bom Bauland, 16. Febr. Ein kurioses Aftenstück ist anläßlich des Ablebens des pensionierten früheren fürstl. Eschen Oberamts-, Justiz und Rentamtmanns B. in T. zum Vorschein gekommen. Besagter Herr war im Jahr 1877 wohlbestellter fürstl. Beamter und mit den oberamtlichen, den Justiz- und Rentensachen betraut. Eines Tages passierte es ihm, daß er bei einem Bericht an die vorgesetzte Behörde in A. mehrere Verstöße als Verwaltungsbeamter beging. Die Behörde in A. bestrafte ihn deshalb im Disziplinarwege um 10 fl. und wies die Rentamtei in T., also B. selbst zum Einzug dieser 10 fl. an. B. bezahlte auch diese 10 fl., berichtete hierüber nach A., beschwerte sich aber zugleich über die Strafe und ersuchte um Erlaubnis zur gerichtlichen Entscheidung. Diese wurde ihm erteilt. Er beschwerte sich aber bei dem eigenen Gericht, allwo er ja selbst Amtsrichter war. Natür-



lich gewann er den Prozeß, aber den Vor-  
gesetzten in A. ging das doch über den Spaß  
und B. wurde pensioniert.

**Mannheim, 16. Februar.** In dem nahen  
Schriesheim brannte vergangene Nacht die  
bekannte Maizfabrik H. Kling völlig nieder.  
Der Schaden ist sehr groß.

**Heidelberg, 14. Febr.** Gestern wurde hier  
einem Mädchen, das in Frankfurt bedientet  
ist, von einem jungen Burschen, der ihm den  
Weg nach dem Bahnhof zeigte, mit Gewalt  
das Portemonnaie sowie das acht Monate alte  
Kind, das sie auf dem Arme trug, mit Gewalt  
entrißen. Letzteres warf der Räuber auf der  
Flucht von sich. Derselbe ist noch nicht er-  
mittelt.

**Siglingen, 16. Febr.** Eine seltsame Wette  
um einige Glas Bier kam hier im Gasthaus  
zur Rose zum Austrag. Ein Korbmacher aus  
Möckmühl Namens D. wettete, zwei volle Faß  
Bier je 18 Liter haltend nach einander mit  
den Zähnen ohne weitere Handreichung aus  
dem 18 Stufen tiefen Keller nach dem Wirt-  
schaftstisch zu tragen. Die Wette wurde an-  
genommen und von dem Korbmacher, den  
wir um sein Gebiß beneiden, glänzend gewonnen.

**Aus Tirol, 14. Febr.** Wie weit die Ver-  
trauensseligkeit manches Landbewohners geht,  
beweist ein Geschichtchen, das aus Bruned  
gemeldet wird. Zu dem Bauer Johann Ober-  
pertinger in Hofern kam ein eleganter Herr  
und bat um Nachtquartier. Er erzählte ge-  
sprächsweise, daß er früherer Offizier, nun-  
mehriger Minister-Präsident mit einem Jahres-  
einkommen von 90 000 fl. und einem Vermögen  
von mehr als 2 Millionen sei, aber von  
Deutschland aus wegen Majestäts-Beleidigung  
verfolgt werde. Der Bauer, der sich ob der  
hohen Ehre kaum zu fassen wußte, gewährte  
dem „Minister-Präsidenten“ bereitwilligst Nacht-  
quartier und war sehr erfreut, daß er dem  
hohen Herrn mit einem Darlehen von nicht  
weniger als 70 fl. dienen konnte. Dafür er-  
wies sich dieser aber auch wahrhaft großmütig,  
indem er dem Oberpertinger einen Wechsel  
auf 5000 fl. ausstellte. Am folgenden Tag  
verschwand der „Minister-Präsident“, und dem  
Bauer wurde es endlich klar, daß er einem  
Schwindler zum Opfer gefallen.

**Blutrache.** In Civita Lavinia hat sich,  
wie man aus Rom schreibt, dieser Tage ein  
furchtbarer Fall von Blutrache zugetragen.  
Vor neun Jahren tötete der damals 20jährige  
Andrea Ciamparella einen anderen jungen  
Burschen Namens Carlo Falcini. Da bewiesen  
wurde, daß Ciamparella von Falcini schwer  
gereizt worden war, so kam Ciamparella mit  
einer Gefängnisstrafe von drei Monaten da-  
von. Der Getötete hinterließ einen Bruder,  
den 10jährigen Rodolfo Falcini. Vor seinem  
Tode hatte Carlo Falcini diesem Knaben auf  
die Seele gebunden, ihn zu rächen, und Ro-  
dolfo hatte den letzten Willen seines Bruders  
spät, aber getreulich ausgeführt. Am vorletzten  
Sonntag feierte Andrea Ciamparella seine  
Hochzeit mit einem jungen Mädchen aus Civita  
Lavinia. Als er mit seiner Braut das Standes-  
amt verlassen hatte und sich zur Kirche begeben  
wollte, um die kirchliche Trauung vornehmen  
zu lassen, drängte sich Rodolfo Falcini an das  
Brautpaar heran und verfezte dem Bräutigam  
einen Dolchstich in den Hals. Der Dolch zer-  
riß den Kehlkopf, einen Teil der Luftröhre und  
die Schlagader. Blutüberströmt brach der un-  
glückliche Bräutigam zusammen. Die Braut  
warf sich mit einem Schrei der Verzweiflung  
auf ihren jungen Gatten, der nach wenigen  
Minuten in ihren Armen verschied. Der  
Mörder war inzwischen zum Polizeiamt geeilt  
und hatte sich der Behörde gestellt. „Ich habe  
den Andrea Ciamparella erstochen,“ sagte er  
in aller Ruhe zu dem Brigadiere der Cara-

bieneri. „Er hat nicht gewollt, daß mein  
Bruder Hochzeit halte. Nun habe ich ihm  
seine eigene Hochzeit gestiftet.“

— In dem Gefängnis von Porto Allegro  
auf Sardinien starb dieser Tage Giuseppe  
Namas, der vor dreißig Jahren verurteilt  
wurde, weil er Wurst aus Menschenfleisch  
fabrizierte. Am Morde von 16 Personen soll  
er beteiligt gewesen sein.

## Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt  
vom 17. Februar.

1/2 Kilo süße Butter . . . . .	M 1.25—1.30
1/2 Kilo saure Butter . . . . .	M 1.—1.05
1/2 Kilo Rindschmalz . . . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . . . .	—75
1 Liter Milch . . . . .	—18
10 frische Eier . . . . .	—60
1/2 Kilo Weißbrot . . . . .	—13
1/2 Kilo Halbweißbrot . . . . .	—12
1/2 Kilo Hausbrot . . . . .	—10
1 Paar Wecken wiegen . . . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . . . .	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . . . .	—17
1/2 Kilo Kartoffeln . . . . .	—4
1/2 Kilo Erbsen . . . . .	—18
1/2 Kilo Linsen . . . . .	—26
1/2 Kilo Bohnen . . . . .	—17
1/2 Kilo Rindfleisch . . . . .	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch . . . . .	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch . . . . .	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch . . . . .	—75
1/2 Kilo Hammelfleisch . . . . .	—65
1 Gans . . . . .	M 4.50 bis 5.—
1 Ente . . . . .	2.— bis 3.—
1 Huhn . . . . .	1.50
1 Taube . . . . .	—50
50 Kilo Kartoffeln . . . . .	2.50 bis 3.—
50 Kilo Welschkorn . . . . .	M 8 50
50 Kilo Weizen . . . . .	9 bis 10 —
50 Kilo Hafer . . . . .	7.80 bis 9.—
50 Kilo Gerste . . . . .	9.—10.—
50 Kilo Heu . . . . .	6.30 bis 6 80
50 Kilo Stroh . . . . .	4.— bis 4.50
1 Raumer Buchenholz . . . . .	12.—
1 Raumer Tannenholz . . . . .	10.—
1 Raumer Birkenholz . . . . .	11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch . . . . .	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch . . . . .	—64
1/2 Kilo Kalbfleisch . . . . .	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch . . . . .	—60

**Wadaany, 14. Febr.** (Fruchtpreise.) Dinkel  
6 M. 10 Pf., 6 M. 02 Pf., 6 M., Haber  
7 M. 50 Pf., 7 M. 35 Pf., 7 M. 30 Pf.,  
Heu 6 M., Stroh 4 M. p. Ztr.

## Feuilleton.

### Simson und Absalom.

(Fortsetzung.)

Mit gerunzelter Stirn hatte Albrecht Gründ-  
ler ihm zugehört, während Julie schwermütig  
ihre Haupt neigte, als stimme sie Karl bei.

„Ich kenne August's Gründe nicht,“ ver-  
setzte der Erstere, „ich weiß nicht, weshalb  
er so und nicht anders gehandelt hat, ich weiß  
aber, daß er einen Mordmord zu begehen  
nicht im Stande ist. Ich werde sogleich nach  
Ruheleben reisen und die näheren Umstände  
zu erfahren suchen. Willst Du mich begleiten,  
Simson?“

„Wenn Sie mich mit sich nehmen wollen,  
gewiß,“ erwiderte Karl. „Sie haben über-  
haupt ein Recht, über mich zu verfügen, da  
ich mich von Ihnen nicht mehr trennen werde.“

Julie blickte von ihrer Arbeit erstaunt auf  
und Albrecht fragte: „Wie das?“

„Mein Vater hat mich aus dem Hause  
gejagt,“ antwortete Karl.

Die junge Frau erhob sich. „Weshalb?“

Was haben Sie verbrochen?“

„Der verdammte Steckbrief ist an allem  
schuld,“ bemerkte Karl. „Mein Vater wollte  
mir verbieten, länger bei Ihnen zu arbeiten,  
ich aber hielt zu der Fahne „Albrecht Gründ-  
ler“ fest und treu. Das ist das Ganze.“

Der Maler stand einen Augenblick regungs-  
los, dann eilte er auf seinen Lehrling zu und  
umarmte ihn. Sein Gesicht glänzte vor Freude.  
„Meinetwegen bist Du verstoßen,“ stieß er  
hervor, „um mich hat man Dich verjagt!  
Wohl, Junge, von diesem Augenblick bist Du  
mein Sohn. Nicht Julie?“

Die schöne Frau trat näher. „Sie müssen  
uns den Vorfall genau erzählen, lieber Karl,“  
sagte sie, dann wandte sie sich an ihren Mann.  
„Daß uns nicht unbesonnen handeln,“ fuhr sie  
fort, „daß unsere Liebe ihm nicht mehr schade,  
als wir ihm nützen können. Segen wir uns  
also und erzählen Sie.“

Karl kam dem Wunsche nach. Als er ge-  
endet hatte, sagte Julie: „Sie müssen sich mit  
Ihrem Vater versöhnen. Ich werde selbst zu  
ihm gehen.“ Weiter kam sie nicht.

„Nein, das wirst Du nicht,“ unterbrach  
Albert ihre Rede: „Er bleibt bei uns. Ihm  
wird nichts abgehen, und sollte ich ein paar  
Thüren und Fenster mehr streichen müssen.  
Jetzt aber auf nach Ruheleben, wo wir bald  
erfahren wollen, wie der Fall meines Bruders  
liegt.“

5.

### Die Verlobung.

In dem Hause des Kommerzienrats Philipp  
Artewald fand ein glänzendes Fest statt, es  
wurde die Verlobung seiner Tochter Helene  
gefeiert. Der reiche Fabrikherr hatte jenen  
Luzus entfaltet, der seine Bewunderung findet  
und in den Journalen wiederklingt. Aber  
nicht nur die Pracht, sondern auch der Ge-  
schmack herrschte, so daß die Wirkung für  
nahe Gemüter heraufschend sein mußte.

Das war auch bei dem Studiosus Kar-  
berg, der mit dem Kommerzienrat weitläufig  
verwandt war und so eine Einladung erhalten  
hatte, der Fall. Zum ersten Male seitdem er,  
der keine schwere Bürde besaß, in der Residenz  
war, umgab ihn der strahlende Zauber des  
Reichtums, und als er sich unbeachtet glaubte,  
seufzte er: „Wer doch reich wäre! wie glück-  
lich muß Artewald sein!“ Karberg's leise Worte  
waren aber nicht ungehört geblieben, davon  
gab ein ironisches Lachen hinter ihm Zeugnis.  
Der Student wandte sich entrüstet um und be-  
rückte einem Manne mit dunklem Vollbarte und  
fester, gedrungener Gestalt gegenüber, der ihn  
mit seinen schwarzen Augen durchbohrend an-  
schaute.

„Sie haben mich belauscht,“ begann der  
Student in gereiztem Tone.

„Ohne es zu wollen, war ich Zeuge Ihres  
Herzenswunsches,“ lautete die Entgegnung.

„Sie finden ihn nicht berechtigt, wie ihr  
Lachen andeutete,“ fuhr Karberg fort.

„Mein Lachen galt nicht Ihrem naiven  
Wunsche, bemerkte der Unbekannte.“

„So halten Sie meinen Vetter, den Kom-  
merzienrat für nicht glücklich.“

(Fortsetzung folgt.)

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Nr. 1.35  
bis 5.85 p. Met. — bedruckt mit den neuesten  
Designs u. Farben — sowie schwarze, weiße  
und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Nr.  
18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert,  
gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual.  
und 2000 versch. Farben, Designs etc.) Porto-  
und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster  
umgehend. (3  
G. Penneberg's Seidenfabrik (k. k. Hofl.) Zürich.



# Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Der Verein wäre bereit,

## Saathaber

zu beziehen, wenn ein entsprechendes Quantum bis 26. Februar zur Bestellung gelangen würde.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden verbreiten und Bestellungen hieher gelangen zu lassen, da die Zeit zum Ankauf schon vorgeschritten ist.

Den 19. Februar 1894.

Vereinssekretär **Fug.**

Welzheim.

## Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 23. Februar verkauft die Stadtgemeinde im Gasthaus z. „Lamm“ hier (anschließend an den Holzverkauf vom R. Revieramt)

Langholz 1. Cl. 25 Fm.

2. Cl. 68 Fm.

3. Cl. 95 Fm.

Sägholz 1. Cl. 21 Fm.

2. Cl. 11 Fm.

16 St. Buchen mit 11 Fm.

Die Abfuhr ist günstig.

Stadtpflege.

Nienharz.

## Steinlieferungs-Afford.

Die Ortsgemeinde Nienharz verankordert 150 Koplast harte Fleinsteine im Submissionswege. Die Hälfte auf die Straße nach Welzheim beim Thannacker, die andere Hälfte auf die Etterstraße.

Die Offerte sind bis

Samstag den 24. Februar nachmittags 3 Uhr

an Anwalt **M a i e r** einzureichen, wo dann die Eröffnung gleich erfolgt. Die Submittenten sind hiezu eingeladen.

Lieferungszeit bis zum 1. Juni d. J.

Der Ortsgemeinderat.

Welzheim.

## Baumwollene

## Strick- und Webgarne

empfehlen in anerkannt besten Qualitäten billigst

Heinr. Aug. Bilsinger.

## Einstreugyp

garantiert 2 $\frac{1}{2}$ —3% Phosphorsäure enthaltend, pr. Ztr. M 1,50 empfiehlt

Carl Runz.

## Delikatesse-Häringe

empfehlen

Adolf Berchemer.

## Stuttgarter Cementfabrik Blaubeuren

und

## Portland-Cementfabrik Blaubeuren

Gebrüder Spohn

haben seit 1. Januar 1894 in der

## Verkaufsstelle der Cementwerke in Blaubeuren

ein gemeinsames Verkaufsbureau errichtet und empfehlen unter Garantie für höchste Bindekraft, vollständige Gleichmässigkeit und Volumenbeständigkeit:

Portland-Cement

Roman-Cement

nach Wunsch  
schneller oder lang-  
samer bindend.

— Jahresproduktion 2 $\frac{1}{2}$  Millionen Zentner. —

Geschäftsadresse: Verkaufsstelle der

Cementwerke in Blaubeuren.

## Enderbach,

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

## Guts-Verkauf.



Das in diesen Blättern Nr. 20, 21 und 22 beschriebene Bauerngut des verstorbenen

Andreas Bühner von Enderbach

— 18 ha 69 ar 56 qm = 59 $\frac{2}{3}$  Morg. 26,2 Aib. im Weß haltend

Gesamtanschlag 25000 M

kommt am

Donnerstag den 22. Februar 1894,  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Pfahlbronn zum zweiten- und letztenmal zum öffentlichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 16. Januar 1894.

## Schultheißenamt.

M ö h n e r.

Welzheim.

Ein kräftiger

## Junge

von 15 bis 16 Jahren, welcher die Metzgerei erlernen will, kann in die Lehre eintreten.

Nähere Auskunft erteilt

Schaf z. Sonne

## Mäuse, Ratten

werden schnell und sicher getölet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch)

## Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 in der Apotheke in Welzheim.

Ein ordentlicher

## Junge,

der Lust hat, die Glasererei und Schreinererei zu erlernen, findet nach auswärts gute Lehrstelle. Nähere Auskunft erteilt

Fr. Ellinger, Glaser.

Welzheim.

Reines

## Schweineschmalz

per Pfund 90 Pfg., bei größerer Abnahme 80 Pfg., empfiehlt

Metzger Rohle.

## Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Seldt'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei:

W. Weller.

Welzheim.

## Ammonia

für Wasch-

& Reinigungszwecke

in Originalpacketen

Preis 10 Pfennig

ermöglicht leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weißer und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe, sowie gewerblichen und häuslichen Gerätschaften ohne jeden Angriff derselben.

General-Depot bei

Carl Runz.

Wiederverkäufer werden gesucht.

## Reisfuttermehl

von M 3. an nur waggonweise.

G. & D. Lüders,

Dampfpreismühle, Hamburg.

Circa 5—7 Ztr.

## Aleehen

hat zu verkaufen. Wer? sagt Die Redaktion.

## Schönen Reis,

per Pfund 16, 18, 20, 24 und 30 Pfennig, bei Abnahme von 10 Pfund noch billiger empfiehlt

G. Söhl.

Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.